|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Aufgabe** | **Text A (exilisch)** | **Text B (vorexilisch)** |
| Zu Aufgabe 1a | * Gott provoziert in all seiner Herr­lichkeit die Jagd, die Israeliten sind voller Zuversicht, Mose hingegen schreit. | * Gott erscheint in einer Wolken- und Feuersäule, die Israeliten protestieren, Mose aber spricht: „Fürchtet euch nicht!“ |
| Zu  Aufgabe 1b | * Gott lenkt die Geschicke des Volkes Israel. Er teilt sich mit, ist voller Herrlichkeit, eitel, tritt als Retter auf. Mose führt seine Wünsche aus. | * Gott agiert zwar, jedoch im Verborgenen, er erscheint als Wolken- und Feuersäule. |
| Zu Aufgabe 1c | * Gott wirkt und handelt durch Mose. | * Gott handelt selbst. Es wird detailliert beschrieben, was er tut. |
| Fazit zu Aufgabe 2 und 3 | * Die Menschen im Exil benötigen einen starken Gott, sie sehnen sich nach einem starken Anführer. Dies spiegelt sich in der Darstellung wider. * Deshalb stammt diese Texttradition aus der priesterlichen Zeit. | * Gott ist den Menschen einerseits nah und andererseits fern. Da sie sich in keiner Notlage befinden (wie beispielsweise im Exil), ist das Vertrauensverhältnis zu Gott gefestigt und nicht so leicht zu erschüttern. Gott muss nicht verherrlicht werden. * Von daher stammt diese Texttradition aus nicht priesterlicher Zeit. |

Sie stellen also fest,

* dass in schlechten Zeiten, wie beispielsweise der Zeit des Exils, die Betonung der Herrlichkeit und Allmacht Gottes im Vordergrund steht. Die Menschen hoffen auf einen starken Gott, der sie aus ihrer Situation zu befreien vermag. Sie hoffen darauf, dass bessere Zeiten anbrechen.
* dass in guten Zeiten eher die Dankbarkeit oder auch Gleichgültigkeit gegenüber Gott im Vordergrund steht. Der Gedanke, dass Gott möglicherweise auch eine dunkle, nicht fassbare Seite hat, lässt sich in guten Zeiten leichter ertragen.

Für die Klausur:

* Texte zu Exodus
* Verschiedene Gottesbilder im Exodus
* Wann glaubt der Mensch?
* Woran Glauben die Christen?